

»La voz de la sanidad« – viersprachige Zeitung, erschien von Mai 1937 bis April 1938 alle zehn Tage, gegründet und redigiert von Dr. Mirko A. Beer, Parteiname in Spanien »Goryan«.

Beer wurde 1905 in einer jüdisch-ungarischen Familie geboren; studierte 1924-1929 Medizin in Wien; praktizierte 1930-1932 in Berlin, wo er außerdem aktiv in der Internationalen Arbeiterhilfe mitarbeitete (1928 hatte er in Subotica/Jugoslawien das Balkansekretariat der IAH eingerichtet); ab 1932 als Arzt in Moskau. Seit 1927 Mitglied der KPJu, später der KPÖ bzw. der KPD und der KPSp. Seit Oktober 1936 freiwillig in Spanien, wo er maßgebend das Sanitätswesen mit aufbaute. 1939 zurück nach Moskau. Wurde dort im Juli 1941 wegen »Beziehungen, die spionageverdächtig sind«, verhaftet; starb im Juli 1942 in einem Gefängnis des Saratower Gebiets.

Dr. Walter Fischer, Arzt aus Österreich (bis 1968 KPÖ): »Übrigens: Goryan... Er sprach mit gleicher Geläufigkeit deutsch, ungarisch und (serbo-)kroatisch. Und später spanisch (sowie russisch – U.P.). Von allen internationalen Ärzten war er in der spanischen Volksarmee bei weitem der angesehenste. Mit Recht. Ich sehe ihn noch lebendig vor mir: groß, schlank, sehnig, im schmalen, fein und kühn geschnittenen Gesicht mit dem kleinen schwarzen Schnurrbart die tiefliegenden schwarzen Augen, beredte Zeugen von Güte, Liebe, Kühnheit und Entschlossenheit. Bei den Kämpfen... im Spätherbst 1936 hatte er als stellv. Chefarzt der II. Internationalen Brigade (IB) in diesem entscheidenden (Madri-der – U.P.) Abschnitt die Frontsanität auf die Füße gestellt. Wenn es damals die ersten IB waren, die den Ansturm der Faschisten auf Madrid zurückschlugen und den jungen Milizen der Spanischen Republik eine Atempause erkämpften, ... so war es Goryan, auf den sich der Chef der Madrider Militärsanität ... in seiner Arbeit vor allem stützen konnte. Überall tauchte er auf, wo es zu helfen galt – mit langen, lautlosen Schritten..., den Oberkörper wie forschend ein wenig vornüber geneigt... In der 15. Division (geschaffen im Februar 1937 – U.P.), deren Chefarzt er an der Jaramafront wurde, während ich die Sanität der 15. (I) Brigade leitete, arbeiteten wir aufs engste zusammen...«
W. Fischer: Kurze Geschichten aus einem langen Leben, Mannheim 1986, S. 147.

Mitteilung der Kaderabteilung des Exekutivkomitees der Komintern (EKKI) vom 17. September 1941 an das Sekretariat von Georgi Dimitroff auf dessen Anfrage vom 2. August 1941: »Indem (ich) Ihnen die Auskunft über Beer M.A. übersende, teile ich mit, daß die Kaderabteilung des EKKI nicht über Materialien verfügt, auf deren Grundlage vor den betreffenden Organen die Frage nach Überprüfung seiner Angelegenheit gestellt werden könnte.«

RZAEDNG, Moskau, Fonds 495/Archiv der Komintern, a. d. Russischen.

ULLA PLENER